© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Frankfurt a. M., 2. August 1913. Nr. 18. XXVII. Jahrgang.

Entomologische Zeitschrift

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins E. V.

mit Fauna exotica.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.— Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach Deutschland und Oesterreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglieder des Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 6.— (Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen: Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal.

Schluß der Inseraten-Annahme Dienstag abends 7 Uhr.

Inhalt: Beitrag zur Biologie der Acidalia ochroleucata H. S. Von G. Gärtner, Offenbach a. M. — Weiteres über Temperaturexperimente an Schmetterlingspuppen. Von cand. med. Paul Wolff, Bischheim-Straßburg (Els.). — Ueber Larentia ferrugata Cl. und var. unidentaria Haw. Von Prof. M. Draudt, Darmstadt. — Folgeerscheinungen im Insektenreiche infolge der Nässeperiode 1912. Von Pfarrer Wilhelm Schuster, Heilbronn. — Pavonia-Zucht. Von Chr. Löffler, Heidenheim. — Verzeichnis der im Südosten von Oberschlesien vorkommenden Großschmetterlinge. Von Paul Wolf und Hermann Raebel. — Kleine Mitteilungen. — Literatur.

Beitrag zur Biologie der Acidalia ochroleucata H. S.

Von *G. Gärtner*, Offenbach a. M.

In der mir zur Verfügung stehenden entomologischen Literatur finde ich über die Zucht dieses kleinen Spanners nichts erwähnt und auch Professor Spuler bezeichnet in seinem Werk die Raupe als unbekannt. Es ist daher fraglich, ob außer wenigen gefangenen Stücken gezüchtete Exemplare überhaupt in Sammlungen vertreten sind. Die Art scheint ziemlich selten zu sein, denn ich finde sie weder in der Staudingerschen, noch in anderen Preislisten aufgeführt.

Es wird besonders Sammler der Spannergruppe interessieren, etwas über die ersten Stände und die Zucht dieser Acidalie zu hören.

Ich erhielt Ende September 1912 von meinem Sohne in Malaga einige dort gefangene und zwecks Eiablage in kleine Versandkästchen eingesetzte Falter. Unter denselben befand sich ein kleiner, mir unbekannter und bereits ziemlich abgeflogener Spanner, dessen Zugehörigkeit zu den Acidalien jedoch noch festzustellen war.

Auf der Reise hierher waren einige 30 Eier abgesetzt worden. Dieselben, ca. 1/2 Millimeter lang und 1/4 Millimeter dick, nach den Enden zu eiförmig abgerundet, hellgrün, färbten sich bald nach der Ankunft hellrosa und zwar durch Auftreten länglicher hellroter Flecken, die sich immer mehr verdichteten und zu einem tiefen Weinrot verdunkelten.

20fache Vergrösserung.

Ungefähr drei Wochen nach Erhalt schlüpften die Räupchen ziemlich gleichzeitig. Dieselben haben das Aussehen ganz kleiner, dünner, ca. 4 Millimeter langer, gelbgrauer Fädchen, welcher Eindruck noch besonders durch den kerzengraden aufrechten Sitz der Tierchen verstärkt wird. Bei der geringsten Berührung des Kästchens schnellen sie sofort zusammen und bilden dann ein winzig kleines zusammengeringeltes Klümpchen, das sich erst nach kurzer Ruhepause wieder löst.

Ich konnte vier Häutungen feststellen, die in Abständen von 12—14 Tagen erfolgten. Das Aussehen der Tiere ist während der ganzen Dauer des Raupenstadiums so ziemlich das gleiche, nur möchte ich erwähnen, daß schon nach der zweiten Häutung deutlich eine Spaltung in zwei Gruppen, und zwar in eine hell lehmfarbige, mit fast kaum bemerkbarer Zeichnung und in eine mehr blaß graugrünliche, stärker gezeichnete, stattfand.

Ich beschränke mich daher darauf, die erwachsene Raupe zu beschreiben.

Dieselbe ist 2 1/2—2 3/4 Zentimeter lang und ähnelt in der Form der Raupe von Acid. rubiginata, die ich zufällig gleichzeitig zog, ist also im Verhältnis zur Länge sehr dünn, nach dem Kopfe zu noch etwas verjüngt. Letzterer in gleicher Farbe wie der Körper, hier und da auch etwas heller und nur kaum merklich verdickt.

Auf den ersten beiden Gliedern stehen links und rechts zwei, manchmal auch drei kleine schwarze Pünktchen und ebenso wie am Kopfe einige kurze, helle borstenartige Härchen. Der ganze Körper ist sehr fein quer gerippt und bildet an beiden Seiten der Länge nach eine feine Naht, auf der der Absatz der Ringe deutlich zu erkennen ist.

Stigmen rund, schwarz, Bauch meist etwas dunkler als die Oberseite. Der Rücken trägt zwei ganz feine, mehr oder minder ausgeprägte, dicht nebeneinander laufende, schwarzgraue Längslinien, die sich nach hinten etwas verstärken und mit bloßem Auge wie ein einzelner Strich aussehen. Von diesen Rückenlinien zweigen rechts und links, kopfwärts und schräg nach den Seiten laufend, auf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

jedem Glied breitere Streifen in der gleichen Farbe ab. Die ganze Zeichnung ist meist sehr schwach und verschwommen.

Die Zucht fand im Zimmer statt. Als Futter benutzte ich Salat.

Es ist anzunehmen, daß die Raupe am Orte ihres Vorkommens auf niederen Pflanzen lebt, da der Falter an ganz steriler Stelle gefangen wurde, die nur hier und da niederen Pflanzenwuchs aufweist.

Die Verpuppung geschah zwischen Moos. Die Puppe ist schlank, blaß lehmgelb und verdunkelt sich bis zum Schlüpfen zu einem hellen Braun.

Flügelscheiden, Beine und Fühler deutlich sichtbar. Puppenruhe durchschnittlich 25 Tage. Die Falter erschienen um die Weihnachtszeit und es gelang mir, eine neue Kopula zu erzielen.

Die Eier schlüpften diesmal schon nach 12 Tagen und auch das Wachstum der Raupen ging wesentlich rascher, so daß dieselben bereits gegen Ende Februar erwachsen und schon anfangs März verpuppt waren. Offenbar hat der Falter in der Natur drei, wenn nicht mehr Generationen.

Die Grundfarbe ist ein helles Okergelb. An den Außenrändern aller Flügel, dicht an den Fransen, läuft eine feine schwarze Punktreihe, sodann eng

3fache Vergrößerung.

nebeneinander drei schwach dunklere Wellenlinien, denen parallel in weiteren Abständen zwei etwas mehr hervortretende, bei einzelnen Exemplaren stärker verdunkelte, gleiche Linien folgen. Der Punkt auf jedem Flügel mehr oder minder scharf vorhanden. Alle Flügel ziemlich dicht mit schwarzen Schüppchen übersät, die sich regellos auch auf die Fransen ausdehnen und die einzelnen Exemplare, je nach dem Auftreten, heller oder dunkler erscheinen lassen.

Die Angabe im „Spuler", daß der ♂ meist dunkler ist, finde ich bei meiner Zucht nicht bestätigt, da fast durchgängig die ♀♀ dunkler sind als die ♂♂, besonders die mittleren Wellenlinien schärfer hervortreten.

Herr Carl Andreas Gonsenheim, dem ich den Falter vorlegte, erklärte ihn für ochroleucata. Da er jedoch von dem in seinem Besitz befindlichen Exemplar aus Süditalien etwas verschieden war, wurde das Tierchen zur definitiven Feststellung der Art von ihm Herrn Amtsgerichtsrat Püngler eingesandt, der in freundlicher Weise die Erklärung bestätigte.

Weiteres über Temperaturexperimente an Schmetterlingspuppen.

Von cand. med. *Paul Wolff*, Bischheim-Straßburg, Els.

(Schluß.)

Daß es bei den Puppen von Vanessa urticae sehr darauf ankommt, daß die Kälte- resp. Hitzegrade möglichst frühzeitig, wohl dann also, wenn die Farben- und Zeichnungsanlagen sich zu bilden im Begriffe sind einsetzen, bewies mir das Resultat der den Losen B und C entstammenden Falter. Nicht nur, daß sich unter den Stücken des Loses B, deren Puppen also erst 36 Stunden nach der Verpuppung geeist worden waren, nur relativ wenig Aberrations-Formen fanden, und auch diese nur mit geringen Abweichungen von der Norm, fanden sich auch eine Menge völlig normaler Exemplare vor. Fast absolut konstant ist jedoch bei allen Stücken dieser Serie, die überhaupt abgeänderte Merkmale aufwiesen, ein Befund, den wir noch bei allen andern abgebildeten Exemplaren wiederfinden, nämlich das starke Zurückgehen der beiden kleinen schwarzen Flecke in der Mitte der Oberflügel. Ein Blick auf die beiden andern noch zu besprechenden Stücke, sowie auf die Abbildung 5 läßt diesen Befund mehr oder weniger stark in die Erscheinung treten. Dieses Zeichnungselement scheint also ein sehr labiles, schon durch solche äußeren Einflüsse irritirbares zu sein, die sonst nur geringe Wirkungen zu erzielen vermögen. Weiter dürfte es nicht uninteressant sein zu beobachten, daß namentlich der obere dieser beiden schwarzen Flecke leicht zum Verschwinden gebracht wird, während der untere seinen Platz mit größerer Zähigkeit behauptet. Bei dem linken am stärksten abgeänderten Exemplar der zweiten Reihe dieses B Loses beobachten wir übrigens auch einen starken Ausfall der gelben Farbe, die gelben Flecke, die bei normalen Exemplaren zwischen den schwarzen Randflecken der Oberflügel stehen, sind fast ganz verschwunden. Noch auffallender ist dieses Unterdrücken des Gelb bei den in der dritten Reihe abgebildeten Stücken des C-Loses. Wie schon erwähnt wurden die Puppen dieses Loses im Gegensatz zum Los B schon ganz kurz nach der Verpuppung geeist. Der Prozentsatz der abgeänderten Formen dieses Loses war ein viel größerer als beim B-Los, und außerdem war auch die Aberration eine viel durchgreifendere, trotzdem fanden sich aber auch hierbei eine ganze Reihe vollkommen normaler Stücke, die in keiner Weise beeinflußt worden waren. Der Gesamteindruck aller abgeänderten Formen dieses Loses war ein bedeutend düsterer als bei der Normalform. Das Braunrot der Grundfarbe des normalen Falters war mit schwarzen Schüppchen zahlreich durchsetzt, sodaß eine viel dunklere Farbennuance resultiert. Dieser verdüsternde Eindruck wird aber auch wie es die beiden in der dritten Reihe der Abb. 4 wiedergegebenen Exemplare deutlich zeigen, durch die Verbreiterung und größere Ausdehnung aller schwarzen Farbenelemente der Stammform hervorgerufen. Wir sehen schon bei dem linken, also dem am schwächsten abgeänderten Exemplar ein Zusammenlaufen der Flecken zwei und drei am Oberrand der Oberflügel, daneben auch eine starke Verbreiterung der Randsäume an Ober- und Unterflügeln. Alle diese abgeänderten Merkmale sind noch bedeutend gesteigert bei dem rechts wiedergegebenen Stück. Dieser Falter macht in der Sammlung fast einen schwarzen Eindruck, wo das

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Gärtner G.

Artikel/Article: Beitrag zur Biologie der Acidalia ochroleucata H. S. 97-98